

Correspondent

Ercheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Ml. 25 Pf.

Inserate
pro Spalte 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Jährlich 150 Nummern.

XXIX.

Leipzig, Freitag den 26. Juni 1891.

№ 73.

Die Leser des Corr. werden hierdurch ersucht, das Abonnement für das dritte Vierteljahr 1891 sofort bei der Post usw. aufzugeben, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Sechste General-Versammlung des U. V. D. B. in Berlin.

Erster Sitzungstag am 23. Juni 1891.

Der Vorsitzende des Vereins, Herr Döbblin eröffnet um 9 Uhr die Generalversammlung, begrüßt die Erschienenen und wünscht, daß die zu fassenden Beschlüsse der Organisation zum Segen gereichen mögen.

Der Namensaufruf ergibt die Anwesenheit nachbenannter Delegierter: Gau Bayern: G. Förderreuther-Münchberg, F. Hante-München, R. Hauschild-Augsburg, E. Hoppe-Würzburg, A. Kiefer-München; Gau Berlin: H. Bestedz, Jul. Dolinski, A. Faber, L. H. Giesede, C. Kuske, H. Reihmann, A. Raffini, Ph. Schmitt, F. Siewert, J. Silberberg, E. Tübbede-Berlin; Gau Dresden: R. Heyde-Dresden, A. Münzner-Freiberg i. S., H. Steinbrück-Dresden; Gau Erzgebirge-Bogtland: J. Fischer, Th. Seyler-Chemnitz; Gau Frankfurt-Hessen: C. Dominik, H. Finkbeiner-Frankfurt a. M., A. Hartmann-Kassel; Gau Hamburg-Altona: F. Hildebrand, F. C. Schulz, Th. Strud-Hamburg; Gau Hannover: G. Klapproth-Hannover, A. Meyer-Braunschweig, C. Weber-Hannover; Gau Leipzig: C. Böhme, G. Krefschmar, D. Pollender, D. Medel, P. Schöps, M. Wertefrongel, R. Zehmisch-Leipzig; Gau Mecklenburg-Lübed: F. Böcker-Schwerin i. M.; Gau Mittelrhein: R. Baumgarten-Wiesbaden, R. Tiefel-Mainz, W. Wenzel-Ludwigshafen; Gau Nordwest: W. Corbes-Bremen, J. Viermann-Oldenburg; Gau Oberrhein: R. F. Eiche-Konstanz, A. Herzog-Freiburg i. Br.; Gau Ober: J. Roth, C. Lorenz-Stettin; Gau Österreich-Thüringen: R. Hefler, C. Jöhler-Weimar; Gau Ostpreußen: J. Soutz-Königsberg i. Pr.; Gau Posen: C. Mattmann-Posen; Gau Rheinland-Westfalen: D. Mirow-Bielefeld, F. Schröder-Köln, W. Wilhelm-Essen a. d. R.; Gau an der Saale: H. Lütge-Weissenfels, F. Pirsch, Halle a. S.; Gau Schlesien: R. Henjels-Görlitz, R. Lohr, B. Schliebs-Breslau; Gau Schleswig-Holstein: J. Heismann-Flensburg; Gau Westpreußen: R. Brauch-Essen a. d. R.; Gau Württemberg: J. Arends, C. Anie, W. Sieburg, C. Werner-Stuttgart.

Der Vorstand des Vereins ist für diesen Tag in der Gesamtheit seiner Mitglieder vertreten, während an den folgenden Tagen nur die beamteten Mitglieder und Herr Eißler an den Sitzungen teil nehmen werden. Für den Vorstand der Zentral-Invalidentasse sind erschienen die Herren F. Sulz und F. Arndts. Das Vereinsblatt ist durch seinen Redakteur Herrn A. Gash vertreten. Ebenso ist der Redakteur des Leipziger Gehilfen-Sozialblattes, Herr Kressin, anwesend. Der Gau Hannover hat den Maschinenmeister Herrn Böber beauftragt, an der Versammlung wegen der Hilfsarbeiterfrage teilzunehmen; derselbe ist zugegen. Sodann wohnen im Auftrage der diesbezüglichen Gegenseitigkeitsvereine den Verhandlungen als Gäste bei die Kollegen C. Ermold-Wien, P. Petersen-Kopenhagen, Warberg-Kölning.

Ins Bureau werden gewählt Herr Klapproth als stellvertretender Vorsitzender, die Herren Reihmann, Silberberg und Wertefrongel als Beisitzer. In die Legitimationskommission die Herren Böhme, Siewert, Münzner; in die Diätenkommission die Herren Raffini, Weber, Heismann, Pollender, Roth; außerdem wird eine Kommission beauftragt, Vorberatung einiger unter XII der L.-D. fallender Punkte aus den Herren Giesede, Werner, Heyde, Heismann und Lohr zusammenzusetzen.

An der vorliegenden Geschäftsordnung bemängelt Dolinski die §§ 12 und 14. Nach erstem erhält jeder Redner in der allgemeinen Debatte nur einmal das Wort; die Versammlung beschließt auf Antrag des Benannten das Wort zweimal zu verstaten, lehnt aber den Antrag ebendesselben zu § 14 ab, wonach faktische Bemerkungen mündlich sollen gemacht werden können; dieselben sind also schriftlich einzureichen.

Es wird zu Punkt I. der L.-D.: Bericht des Vorstandes bezw. Genehmigung der Rechenschaftsberichte übergegangen.

Herr Döbblin verweist auf die gedruckten Berichte und will nur einiges erwähnen, was darin noch keine Aufnahme gefunden. Das zahlreichere Erscheinen der Delegierten zeugt von dem Wachsen und Gedeihen des Vereins. Am Tage des 25jährigen Bestehens der Organisation habe auch Herr H. Härtel, Redakteur des Corr., sein 25jähriges Jubiläum im Dienste des Vereins begehen können. Wie derartige langjährige Thätigkeit allernächst gewürdigt werde, so glaube auch der Vorstand in Gemeinschaft mit den Gauvorständen ohne ein dem Jubilare bewiesenes Zeichen der Anerkennung den Tag nicht vorbegehen lassen zu sollen. Demgemäß beglückwünschte der Vorsitzende Herrn Härtel am 20. Mai d. J. und übergab demselben ein Geldgeschenk von 500 Ml. Herr Härtel versicherte, auch in Zukunft dem Vereine, soweit ihm dies möglich sei, seine Kräfte zur Verfügung stellen zu wollen. Redner widmet hierauf dem im Vereine sich geltend machenden vorzüglichen Geiste, der uns vorwärts bringen werde in unseren Zielen, anerkennende Worte, erwähnt der Hilfsarbeiter, die sich auch zu organisieren angefangen und in Berlin auf ganz gute Erfolge blicken könnten und orientiert dann die Versammlung über die Anlage der Kapitalien des Vereins. Sie geschieht in Staatspapieren bei der Reichsbank dergestalt, daß es des Zusammenwirkens von fünf Vorstandsmitgliedern bedarf, um eine event. benötigte Summe zurückzufordern. Der gegenwärtige Kassenbestand betrage 456000 Ml. und unsere Reizen seien gestärkt; demgemäß sei für den Verein die Zukunft eine hoffnungserweckende.

Herr Dolinski drückt den Wunsch aus, daß der Verein seine frühere Unabhängigkeit wieder zu erhalten trachten möge. Wenn der Geschäftsbericht auch darlege, daß die seinerzeit an die staatliche Genehmigung geführten Bestürzungen einer Behinderung sich nicht bewahrheitet hätten, so wäre es doch nicht ausgeschlossen, daß uns die Behörde später einmal Schwierigkeiten bereite. Was die im Berichte bekamte gegebene Agitation durch Flugblätter usw. betreffe, so glaubt Redner, daß eine zur Aufklärung der Nichtmitgliedern geschriebene Broschüre noch bessere Dienste leisten würde.

Herr Döbblin gibt in Betreff des ersten Punktes beruhigende Erklärungen ab, hält die angeregte Broschüre zwar nicht für vorteilhafter, meint aber, es stände nichts im Wege, das Mittel gelegentlich zu versuchen.

Die Geschäftsberichte werden nunmehr von der Versammlung einstimmig genehmigt.

Es folgt Punkt II: Beratung der Abänderungsanträge zum Vereinsstatut.

Herr Dolinski motiviert in längerer Rede den Antrag Berlin zu § 1. c) Errichtung von Arbeitsnachweises-Bureaus. Redner hat einen Entwurf für die Institution gemacht, nach dem dieselbe zerfallen soll in Bezirks- und Gaubureaus sowie in ein Zentralbureau. Danach hat sich jedes arbeitslos werdende Mitglied binnen 24 Stunden beim Bezirksbureau anzumelden, welches die Anmeldungen der Reize nach einträgt. Dem erst Angemeldeten wird eine Bilanz sofort mitgeteilt, dieser wiederum hat sofort motivierte Mitteilung zu geben, falls er ablehnt. Wöchentlich gibt der Bezirk an den Gau die Arbeitslosen an. Ist es einem Bezirke nicht möglich Bilanzen zu besorgen, dann besorgt dies der Gau. Die Gaubureaus weisen aus

den Bezirken kommende Bilanzen ihren Eingezichneten nach; sind solche nicht vorhanden, so ist die Zentralstelle zu benachrichtigen. Das Zentralbureau endlich überweist die Arbeitslosen von Gau zu Gau. Die Stellennehmenden haben von ihrem Antritt an berufener Stelle Kenntnis zu geben. Der Entwurf des Redners setzt bei fahrlässigen Verstößen gegen das Reglement Strafen bis zu 5 Ml. und im Wiederholungsfall Entziehung der Unterstützung fest. Bei Weigerung, die Strafe anzuerkennen, Ausschluß aus dem Verein.

Alle folgenden Redner erkannten die Mäße an, welche sich der Verfasser mit vorstehendem Entwurfe gegeben, können demselben aber nicht zustimmen. Die Regelung des Arbeitsnachweises wird dagegen fast durchgängig als notwendig bezeichnet. Es beteiligen sich an der Diskussion die Herren Döbblin, Böhme, Steinbrück, Krefschmar, Giesede, Hauke, Kiefer, Werner, Corbes, Silberberg, Schmitt, Anie, Nibel; 13 weitere eingeschriebene Redner kamen infolge Schlußes der Debatte nicht zum Worte.

Bei der Abstimmung wird der bezügliche Antrag Berlin ins Statut aufgenommen, mit der Maßgabe, daß der Vorstand die Angelegenheit nach Kräften betreiben möge.

Die Legitimationskommission berichtet, daß die Mandate ausschließlich eines noch ausstehenden in Ordnung befunden wurden.

Antrag Hannover: Invalidentasse betr., wird zurückgestellt.

Es wird ferner zu § 1 angenommen: Antrag Leipzig: Absatz b folgende Fassung zu geben: strenge Durchführung und Aufrechterhaltung der vom Verein als maßgebend anerkannten Bestimmungen in Bezug auf Arbeitspreise und Arbeitszeit. Die Aenderung greift auch in den korrespondierenden Paragraphen platz.

Bei § 2 werden folgende Aenderungen vorgenommen: Absatz 1 erhält eine solche Fassung, daß künftige Schriftgießer, Stereotypenre oder Galvanoplastiker aufgenommen werden können. Im gleichen Absatze werden die Mitglieder gegenseitiger Vereine in Betreff der Anmeldung ebenso verpflichtet wie die diesseitigen Mitglieder. Unter Ablehnung des Antrages Leipzig, alle Aufnahmeversuche im Corr. zu veröffentlichen, wird der Antrag Berlin genehmigt, daß Ausgelernte auch dann zu veröffentlichen sind, wenn sie sich in einer andern als ihrer Lehrdruckeret, obwohl am nämlichen Orte melden. — Absatz 4 erhält folgende Fassung: „Solche Mitglieder, welche wegen Arbeitslosigkeit zu einem andern Beruf übergehen und nicht länger als ein Jahr in solchem arbeiten, treten, sofern sie bis zum Austritt ihren Verpflichtungen gegen den Verein nachgekommen, beim Eintritt ihrer Wiederbeschäftigung als Buchdrucker in ihre früheren Rechte und sind von jedem Eintrittsgelde befreit. Die Anmeldung hat innerhalb vier Wochen unter Abgabe des Druittungsbuches und Gesundheitscheines zu geschehen. Letztem ist der Nachweis der Berufsveränderung für die Dauer der Unterbrechung der Mitgliedschaft beizufügen. — Absatz 5 wird gestrichen. — Absatz 6 wird hinzugefügt: „und nicht während ihrer Dienstzeit freiwillig als Buchdrucker gearbeitet haben“ (Antrag Breslau); sowie „Daselbe (Eintreten in frühere Rechte) gilt auch für solche Mitglieder, welche sich im Auslande aufgehalten haben, wo eine Gegenseitigkeit nicht bestand, wenn dieselben zu den dort bestehenden, die gleichen Prinzipien verfolgenden Buchdruckerfassen gezählt haben.

Die Sitzung wird hierauf um 4 Uhr nachmittags auf Mittwoch vormittag, 9 Uhr vertagt.

Begleichungen gingen ein vom Gauvorstande des Gau's Ostpreußen, von den Mitgliedschaften Elberfeld und Erfurt, vom Personale der Freien Presse in Elberfeld und vom Kollegen J. B. Reih, der sich z. B. in Gasmannsdorf bei Hofheim (Bayern) aufhält.

Korrespondenzen.

Gn. Braunschweig. Am Sonntage den 14. Juni fand hier wiederum eine gut besuchte Bezirksversammlung statt. Dieselbe nahm zunächst den Bericht der Delegierten des am 30. und 31. Mai in Hannover abgehaltenen Goutages entgegen. Eine längere Debatte in Bezug hierauf veranlaßte nur der auf dem Goutage angenommene Antrag betr. Erhöhung des Beitrages zur Goutaffe um 10 Pf. pro Woche, worüber noch eine Urabstimmung entschied. Es handelte sich hauptsächlich darum, ob von der seit 1. Mai hier gezahlten freiwilligen Extrafsteuer von 20 Pf. wöchentlich 10 Pf. abgezweigt und der Goutaffe zugeführt oder aber die 10 Pf. zur Goutaffe extra bezahlt werden sollen. Die Versammlung entschied sich einstimmig für letzteres. Zu der nun folgenden Abrechnung vom 1. Quartal ist zu bemerken, daß die Kassenverhältnisse günstige zu nennen sind: es wurden vereinnahmt in der Allgemeinen Kasse, der Z. Z. K. und der Z. R. K. in Summa 3073,15 Mt. und verausgabte 1346,35 Mt., konnten also an die Goutaffe abgeandt werden 1726,80 Mt. Die Zuschußklasse, aus welcher ein Zuschuß zum Krankengeld und außerdem das Honorar für den Arzt (in Verbindung mit der sogen. Familienbörse) sowie die Verwaltungskosten des Bezirks bestritten werden, vereinnahmte 565,60 Mt. und verausgabte 494,10 Mt.; Ueberchuß 71,50 Mt. Nach Erledigung mehrerer Aufnahmefälle wurde bei dem Punkte Vorstandswahl beschlossen, den Vorstand (um der vergrößerten Mitgliederzahl und der Fälligkeit in den einzelnen Geschäften Rechnung zu tragen) um ein Mitglied zu verstärken und statt zwei Revisoren drei zu wählen. Bei der Besprechung über den Wiener Streik unterzog zunächst der Vorsitzende die Berichterstattung über denselben — speziell aber die letzte (Sonntags-) Nummer vom 14. Juni des Corr.) einer scharfen Kritik. Eine bessere Aufklärung für die Kollegen des Auslandes sei unter allen Umständen zu schaffen gewesen. Auch ein zweiter Redner tadelte das Vorgehen der Wiener ohne Hilfe der Zeitungshörer. Eine Sammlung, zu welcher sämtliche Kollegen, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen beigeleitet, ergab über 200 Mt. Schließlich fand noch ein Antrag Annahme dahingehend, im Laufe dieses Sommers zwecks der Agitation eine Bezirksversammlung in Helmstedt stattfinden zu lassen. — Am vorhergehenden Sonntage (7. Juni) fand eine Versammlung sämtlicher im graphischen Gewerbe beschäftigten Arbeiter statt, in welcher zunächst Kollege Ksmus als Kandidat für das hier am 1. Juli d. J. in Kraft tretende Gewerbeschiedsgericht aufgestellt wurde, worauf Kollege Reichardt aus Hannover einen interessanten Vortrag hielt. Derselbe führte u. a. aus, wie der Kapitalismus infolge der Entwicklung der Produktionsverhältnisse immer mächtiger geworden sei und zur Vereinigung der Arbeiter geführt habe. Ebenso aber hätten sich auch die Kapitalisten vereinigt und zwar in einer Weise, daß schwache Arbeiterorganisationen diesen Koalitionen gegenüber machtlos wären. Die sogenannten gelehrten Arbeiter allein könnten keinen Kampf mit diesen Arbeitgeberorganisationen führen, es müßten auch das Hilfspersonal und die weiblichen Arbeiter sich vereinigen. Redner bezeichnete als Ziel, nach welchem diese Organisationen zu streben hätten, die Verkürzung der Arbeitszeit, nur hierdurch sei es möglich, die sogenannte industrielle Reservearmee zu vermindern und die materielle Lage der Arbeiter zu verbessern. Die Buchdrucker seien jetzt daran, diese Verkürzung durchzusetzen und ein Erfolg in dieser Beziehung käme den anderen Arbeitern mit zu gute. Reichardt besaß wurde dem Redner für diesen Vortrag zu teil. Zum Schluß wurde noch das Bureau beauftragt, geeignete Schritte behufs Verwirklichung der Organisation zu thun und demnächst wieder eine öffentliche Versammlung der graphischen Arbeiter einzuberufen.

D. Budapest, 17. Juni. Die bekannte Firma Gebrüder Légrády, die sich unter keinen Umständen zur Annahme des Laris verstehen will und welcher der fortwährende Personalwechsel manch überflüssiges Stück Geld kostet, hat vor kurzer Zeit gegen unseren Redakteur Ludwig Jata die Klage bei Gericht erhoben, daß er derjenige sei, der das ausgetretene Personal zum Austritten aufgehetzt hätte. Da jedoch Jata beim ersten Verhöre diese Beschuldigung zurückgewiesen und das erwähnte Personal auch erklärte, nur aus freiem Willen, ohne Beeinflussung gehandelt zu haben, so muß man schon nach anderen „Beweisen“ suchen. . . Und ebenfalls vor ganz kurzer Zeit erschien aus derselben Druckerei eine Deputation des gegenwärtigen Personals (Besti Szilap) bei Jata, ihn verständlich, daß sie genossen wären, falls ihnen eine entsprechende Unterstützung zugelaßt würde, die Arbeit momentan einzustellen. Ein solch unerwarteter Schritt von diesem Personale mußte — sagen wir es heraus — Verdacht erwecken. Es wurde ihnen daher die Antwort zu teil: nach Belieben zu handeln, um nicht etwa Herrn Légrády „Beweise“ in die Hände zu liefern, die er bei der Schlussverhandlung so notwendig brauchen dürfte. Und siehe, die Herren sind wieder recht zu-

frieden mit allem, selbst mit ihrem Herrn Metteur. Nun ist wieder in allen Wispeln Ruß! . . . Gewinnt es nicht beinahe den Anschein, als hätte Herr Légrády hinter dem „austrittenswollenden“ Personale gefastet? Dann wäre Herr Légrády ja recht hübsch abgelaufen. — In eben derselben Druckerei wurde der Metteur vom ausgetretenen Personale beschuldigt, die Löhne verkürzt und auch das Geschäft „übervorteilt“ zu haben. Wegen dieser Äußerung strengte der Metteur gegen mehrere vom ausgetretenen Personale die Klage wegen „Ehrenbeleidigung“ an und die Geflagten wurden auch zu Geldstrafen verurteilt, trotzdem sie beschwören wollten, daß ihre Äußerungen den Thatfachen vollkommen entsprechen. So sieht häufig die ungarische Justiz aus. — Um die Prozeßkosten wegen der „moralisch Toten“ zu decken sowie die dreimonatliche Strafe Zats zu erleichtern und für seine Familie zu sorgen, wurde ein recht nettes Sühngemälde. — Am 28. d. M. feiert der hiesige Buchdrucker-Gesangsverein Typographia seinen 20jährigen Bestand, bei welcher Feier sämtliche hauptstädtische Buchdrucker-Gesangsvereine mitwirken. — Die Annulierung des Gehilfenpräsidenten Paul Leitner wurde vom Ministerium bestätigt. Und so dürfte in kürzester Zeit eine neuerliche Präsidentenwahl vor sich gehen — wie dieselbe ausfallen und wer gewählt werden wird, das entzieht sich vorläufig jeder Berechnung. Daß überhaupt eine Art Konfusion bezüglich des Präsidenten eingetreten ist, dieses „Verdienst“ gebührt unstreitig dem „Kollegen“-Denunzianten K. und seinen bekannten „rehabilitierten“ Hintermännern.

Düsselbort. In Nr. 70 des Corr. befindet sich ein Artikel, in dem sich jemand über Herrn Buchdruckerbesitzer Bagel beschwert, weil in dessen Buchdruckerlei der Tag bei Gelegenheit der Anwesenheit des Kaisers, welcher dem Personale freigegeben war, nachgeholt worden ist. Die Thatfache an sich zugegeben, so mußte der Einsender, wenn er wirklich gut unterrichtet war, wissen, daß dies weniger Herrn Bagel zuzuschreiben als an den inneren Verhältnissen des Geschäfts, namentlich an den dort Berechnenden, die nicht gern einen Ausfall haben, gelegen ist. Alle daran geknüpften päpstlichen Bemerkungen über Herrn Bagel erledigen sich damit von selbst. Es ist übrigens charakteristisch für den Einsender und seine Gefinnungsgenossen, daß sie über eine solche Kleinigkeit, und wenn es einen Mann zu bemähteln gilt, sofort die Dämtrömmel in der Öffentlichkeit schlagen, während sie von den freigegebenen Zuwendungen, die Herr Bagel bei verschiedenen Gelegenheiten seinem Personale gemacht hat, wohlwollend schweigen. Da der Einsender des betreffenden Artikels ja im vergangenen Jahr auch Mitglied des Festkomitees für die Feier des 450jährigen Bestehens der Buchdruckerkunst war, so muß ihm bekannt sein, daß Herr Bagel auch diese Feier sehr nobel finanziell unterstützt hat im Gegensatz zu anderen, die dem betreffenden Herrn nahe stehen und die nichts gethan haben. Friedr. Geiß, Obermaschinenn. der Bagelschen Buchdruckerlei.

-1. Gesehmünde, 21. Juni. Die erste Versammlung des Bezirksvereins Wefer-Elbe fand Sonntag den 14. Juni in Bremen statt. Es waren 20 Mitglieder erschienen und zwar aus Gesehmünde der Bezirksvorstand und 8 Mitglieder, Verden 1, Hoya 2, Nienburg 1, Walsrode 2, Rotenburg 2, Zeven 1 Mitglied, ferner je 1 Nichtmitglied aus Gesehmünde und Elsfleth. Außerdem waren vom Gaurortande die Herren Kunst und Baumann sowie mehrere Bremer Kollegen anwesend. Die letzte derartige Bezirksversammlung hatte 1883 stattgefunden; mit heutiger Versammlung wurde nun bezweckt, den von 1883 bis 1889 von Bremer Mitgliedern verwalteten Verein durch Selbstverwaltung und Gründung einer Bezirkskasse wieder lebensfähig zu machen. Der Vorstand legte einen Statuten-Entwurf vor, der mit einigen Änderungen angenommen wurde. Ueber die Verhältnisse im Bezirke konnte nur günstiges berichtet werden, namentlich was die Zahl der Mitglieder betrifft. Der Bezirk zählt Ende 1889: 30, Ende 1890: 44 Mitglieder in 11 Orten. Augenblicklich zählt der Bezirk 55 Mitglieder und zwar in Gesehmünde 25, Hoya 7, Neuhaus a. D. 4, Ruzhaven 4, Nienburg 3, Verden 4, Buztehude 2, Rotenburg 2, Walsrode 2, Zeven 1, Syde 1. Laut Statistik vom 4. Mai konfessionstrenn, soweit die Nachrichten eingingen, im Bezirke 76 Gehilfen (wovon 47 Mitglieder), 30 Lehrlinge und 12 Hilfsarbeiter. In Betrieb sind 19 Schnellpressen, 1 Rotationsmaschine, 7 Triegeldruckpressen und 2 Handpressen. — Einnahme 1890 2567,10 Mt., Ausgabe 384,43 Mt., der Ueberchuß von 2218,67 Mt. wurde dem Goutaffierer überreicht. — Allgemein bedauert wurde, daß in Stade, wo gegen 20 Gehilfen beschäftigt sind, niemand dem Verein angehört. Hoffen wir, daß auch diese Herren recht bald zu der Erkenntnis kommen, daß nur durch eine feste Organisation, wie es der U. B. D. B. ist, etwas zu erreichen. — Nach Schluß der Versammlung nahmen die Beteiligten an der vom Bremer Vereine veranstalteten Johannistagefeier, verbunden mit 25jähriger Jubelfeier des U. B. D. B., im Schützenhofe teil. Leider kam infolge der schon den ganzen

Vormittag in Anspruch genommenen Thätigkeit nicht die rechte Feststimmung in Fluß, was hoffentlich die Bremer, denen wir auch hierdurch für die freundliche Aufnahme unsern Dank aussprechen, berücksichtigen werden.

Kundschau.

Buchdruckerei und Gewerbe.

Generalversammlung. Zweiter Sitzungstag am 24. Juni. In der um 9 Uhr früh fortgesetzten Beratung wird Antrag Berlin, zu § 3, Gestattung von örtlichen Gießer- und Druckervereinen, falls deren Statuten dem des U. B. D. B. angepaßt werden, abgelehnt. Nach Erledigung zweier kleineren Anträge kommt § 5 zur Beratung. Die verschiedenen hier zu Absatz 4 und 5 gestellten Anträge werden auf den durch sie eventuell verursacht werdenden Kostenpunkt für den Verein seitens des Vorstandsmittgliedes Beyer erläutert. Ihnen gegenüber bringt der Vorstand folgenden Wortlaut des § 5 ein: „§ 5 Absatz 4: Die Entrichtung von mindestens 13 bezw. 50 bezw. 150 Wochenbeiträgen berechtigt arbeitssuchende Mitglieder zu einer Reise-Unterstützung von täglich 75 Pf. bezw. 1 Mt. bezw. 1,25 Mt. auf die Dauer von 40 Wochen (280 Tagen). Abs. 5. Die Entrichtung von mindestens 100 bezw. 150 Wochenbeiträgen berechtigt arbeitslose Mitglieder zu einer Orts-Unterstützung von täglich 1 Mt. bezw. 1,25 Mt. auf die Dauer von 20 Wochen (140 Tagen) und für die weiteren 20 Wochen (140 Tage) zu der vorbezeichneten Reiseunterstützung.“ In der Debatte werden viele der anderen Anträge zurückgezogen und bei der Abstimmung wird der Vorstandsantrag mit 61 gegen 4 Stimmen angenommen. Desgleichen findet die Vorstandsfeststellung, daß der Zeitpunkt, wo der neue Paragraph in Kraft treten soll, im Einverständnis mit den Goutaffordnern festgesetzt wird, mit einer Einschlaltung Dolinskis Annahme. Um 2 Uhr tritt die Mittagspause ein.

Nächsten Sonntag findet in Altenburg zu Ehren des 25jährigen Bestehens des U. B. D. B. eine ausschließlich amerikanische Druckmaschinen-Ausstellung, arrangiert von Herrn Wagnitz, statt und zwar im Festlokal, dem Goldenen Pfule, von vormittags 10 bis abends 7 Uhr. Da die Amerikaner auf dem Gebiete der Metalle unstreitig den ersten Rang einnehmen, so wird man da manches neue und eigenartige zu sehen bekommen und es dürfte sich der Besuch dieser Ausstellung für alle diejenigen empfehlen, welche in der Nähe Altenburgs ihren Wohnsitz haben und zugleich in Gemeinschaft mit den Altenburger Kollegen das Johannistfest, den Buchdrucker-Feiertag, begehen wollen.

In Berlin ist ein „polit. Klub Berliner Buchdrucker“ in der Bildung begriffen. In der Vorbesprechung wurde die Notwendigkeit eines solchen in übereinstimmender Weise hervorgehoben und die Ziele desselben eingehend dargelegt. So berichtet der Berliner Vorwärts.

Der Faktor Joseph Glasmacher aus Kassel wurde in Augsburg, nachdem er vor dem dortigen Landgericht als Zeuge vernommen worden war, wegen Meineidsverdachts in Haft genommen.

Von Bamberg aus wird der Steinmeß Peter Springer wegen eines an dem Buchdrucker Moritz Kellerer aus Wien verübten Raubmordes steckbrieflich verfolgt. Springer ist 22 Jahre alt, übermittelgroß, dunkelblond, schlant, bartlos und hat außer den Kleidern, der silbernen Doppelmantel-Remontoir-Unterhose 20 692 und der Barthaft des Kellner auch dessen in Wien ausgestelltes Arbeitsbuch, ein Luittungsbuch des Vereins der Buchdrucker und Schriftgießer Niederösterreichs, ein Arbeitszeugnis, ein Krankenbuch und ein Schulzeugnis geraubt. Die Herren Verwalter der Reisefasse wollen bei etwaigen Vorweiss eines dieser Papiere das Geeignete veranlassen.

Deutsches Buchgewerbe-Museum. Neu aufgestellt ist eine Auswahl von Tafeln aus dem von Lambert und Stahl herausgegebenen Werke: Motive der deutschen Architektur des 16., 17. und 18. Jahrhunderts. Stuttgart, J. G. Neumann.

Ein Eldorado für Lehrlinge scheint Reichensbach in Schlesien zu sein, es haufen dort in vier Druckereien 19 Lehrlinge neben vier Gehilfen. Einer dieser Gehilfen soll 6 oder 7 Mt. ohne freie Station bekommen; er hat natürlich dort gelernt, wird sich bewußt sein, daß er „draußen“ nicht fortkommt und zieht es daher vor, sich mit Hilfe seiner Angehörigen so gut es geht durchzuschlagen.

Briefe und Litteratur.

Der Redakteur des Süddeutschen Generalanzeigers, Karl Hillmann, war, wie bereits mitgeteilt, vom Schöffengerichte zu 400 Mt. Geldstrafe und 20 Mt. Kosten verurteilt wegen Beleidigung eines Polizeiarztes, der eine Milderung hatte und daraus eine kranke Kuh für 50 Mt. verkaufte und heimlich fortzuschaffen ließ. Der Generalanzeiger hatte diese Thatfache mitgeteilt, daran seine Bemerkungen geknüpft und diesen Artikel mit „Gewissenlosigkeit eines Sanitätsbeamten“ überschrieben. Das Landgericht fand, daß das Ver-

fahren des Klägers an sich eines Beamten vollständig ungenügend war, daselbe sei eine grobe Pflichtverletzung und hätte der Beklagte sich dieses Ausdrucks bedient, so wäre dies nur gerechtfertigt gewesen. Daß der Beklagte diesen seinen Unterfertig nicht herausgab, das kostet ihm 50 Mk., in der Sache selbst hatte er, wie der Gerichtshof zugesteh, das Richtige getroffen. Danach hatte sich eine zweite Behauptung, daß nämlich von der kranken Kuh Milch in den Handel gekommen sei, als unmaßr erwiesen, was ebenfalls 50 Mk. kostet, in Summa demnach 100 Mk. und die Hälfte der Kosten. Wir haben es hier mit einem jener Prozesse zu thun, aus welchen der Beklagte als Sieger hervorgeht, aber verurteilt wird der — Form wegen.

In Bonn starb am 15. Juni der Herausgeber der Zeitschrift *Allemanina*, der Germanist Prof. Anton Birlinger, 57 Jahre alt. Die Erforschung der Sitten und Mundarten Deutschlands war seine Hauptbeschäftigung.

Eingegangen bei der Redaktion.
Neue Zeit (Stuttgart), J. H. W. Dieß' Verlag) 38. Heft: Die Arbeiter und die Getreidezölle. Der allgemeine Streik der Pariser Omnibus- und Tramwaybediensteten, von P. Lafargue. Notizen. Feuilleton.

Die Reklame (Hob. Gyner, Jittau i. S., Preis bei monatlichem Erscheinen 2 Mk. halbjährig) 6. Heft. Das Blatt ist durchaus originell gehalten und bietet nicht nur Geschäftsleuten, sondern auch jedem andern einen belehrenden und unterhaltenden Lesestoff.

Die Vorträge von den Buchdruckern. Nach den verlässigsten Quellen bearbeitet und herausgegeben von Alex. Link in Wien. (Bezugsquelle für Deutschland: Geschäftsstelle des Corr. Preis: 1 Mk. einschl. Porto.)

Verweise, Rassen usw.

Ob die Lohnkommission der Schreiner in Düsseldorf ein Verein sei oder nicht, diese Frage beschäftigte das Schöffengericht zweimal, das Landgericht dreimal und das Kammergericht einmal und das Ende dieses langen Prozesses war die Verurteilung des Vorwissen zu 15 Mk. Geldstrafe. Die Berufung auf § 152 des Gewerbegesetzes (Koalitionsfreiheit) wurde verworfen: für eine derartige Verbindung gelte das Vereinsgesetz ebenfalls, das solche Verbindungen nicht verbiete, sondern ihnen nur gewisse Verpflichtungen auferlege. — Im vorliegenden Falle handelte es sich allerdings nur um Nebenächlichkeiten, um die Einreichung der Statuten und des Mitgliederverzeichnis, sobald aber der Verkehr von Vereinen mit einander in Frage kommt oder es sich um die Mittel zur Ausübung der gegebenen „Freiheit“ handelt, da nimmt diese Auslegung erstere Gestalt an, da treten das Vereins- oder sonstige Gesetz hindernd ein. Der § 152 wird also nicht nur durch den § 153 so ziemlich aufgehoben, sondern es helfen auch noch verschiedene andere Gesetze dazu, jedem der von der Koalitionsfreiheit Gebrauch machen will, sein Streben zu vereiteln. Es sollte daher die Forderung nach vollständiger Koalitionsfreiheit mehr als bisher in den Vordergrund gestellt werden. Wer starke Organisationen haben will, der muß vor allem ein uneingeschränktes Koalitionsrecht haben und dafür unausgeseht zu agitieren, das sollte stete Aufgabe aller derjenigen sein, welche sich für berufen halten, einer fortschrittlichen Entwicklung der gewerblichen Verhältnisse das Wort zu reden. Der erste Buchdruckertag setzte die Koalitionsfreiheit nicht ohne Grund auf seine Tagesordnung.

Die Generalversammlung der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler usw. beschloß u. a. den Vorstand zu beauftragen, eine Vereinigung aller freien Hilfskassen anzubahnen. Die Behandlung erwerbsfähiger Kranker durch sogenannte Naturheilkundige soll ferner nicht mehr zugelassen werden (mit 56 gegen 18 Stimmen beschlossen). Der Vorstand als Antragsteller erklärte diese Behandlung als sehr kostspielig und für die Kasse schädigend. Auf die beantragten Statutenänderungen ging man nicht ein in Rücksicht auf die in Sicht befindliche Novelle zum Krankenversicherungsgesetz, es wurde vielmehr eine Kommission gewählt, welche später auf Grund der Novelle ein Statut auszuarbeiten und der nächsten Generalversammlung vorlegen soll. Die Kasse hat gegen 83000 Mitglieder und nahezu eine Million Mark Vermögen.

In Braunschweig wurde eine Versammlung von Arbeitgebern polizeilich aufgelöst, weil sich in derselben auch Arbeiter befanden und der Auforderung des Beamten, diese letzteren hinauszunehmen, seitens des Vorsitzenden nicht sofort Folge gegeben, vielmehr seitens eines „berechtigten“ Teilnehmers gegen diese Maßregelung protestiert wurde.

In Frankfurt a. M. wurde die Mitgliedschaft des Verbandes der Schneider und Schneiderinnen aufgelöst. Derselbe wird als „politischer“ Verein angesehen und wurde nun aufgelöst, weil er als solcher Frauen als Mitglieder aufnahm. Ein Verein von Schneiderinnen, der keine Frauen aufnehmen soll, hat freilich keine Daseinsberechtigung. Auch in Lissa war der Vorstand der dortigen Mitgliedschaft wegen desselben „Vergehens“, nämlich Frauen aufgenommen zu haben, angeklagt. Das Landgericht aber fand, daß die gelegentliche Besprechung einer politischen Ange-

legenheit noch nicht hinreichte, den Verein als einen politischen zu erklären und erkannte auf Freisprechung.

Arbeiterbewegung.

In Darmstadt-Hamburg setzten die Schuhmachermeister ein Schriftstück auf, nach welchem die Gesellen beschleunigen, daß sie mit dem Arbeitsnachweis und der Arbeitsbeschleunigung einverstanden sind, und forderten die Unterzeichnung. Da nun aber die Gesellen eben damit nicht einverstanden waren und somit die verlangte Unterzeichnung verweigerten, wurde ihnen gekündigt. Das wäre somit ein Streik der Meister gegen die Gesellen.

In Dresden sind die Droschkentuffcher mit den Besitzern der Droschken im Streit. Erstere verlangen die Beseitigung mehrerer Bestimmungen in dem Statut des Droschkenbesitzer-Vereins, durch welche die Tuffcher mehr als nötig drangaliert werden können, und Lohn-erhöhung (30 Proz. der Tageseinnahme). Die Polizei steht den Tuffchern bei, aber die Besitzer wollen von diesen „Neuerungen“ nichts wissen.

In Liegnitz in der hübnerischen Maschinenfabrik gab die Entlassung eines Formers Anlaß zur Arbeitsniederlegung sämtlicher Kollegen desselben.

Die Bäder in Paris waren mit ihren Meistern wegen der Stellenvermittlung im Streit geraten und drohten mit Arbeitsniederlegung. Durch Vermittelung des Ministers des Innern wurde der Streit beigelegt, indem die Meister erklärten, auf den Zwang zur Benutzung der gedachten Einrichtung verzichten zu wollen.

In Marseille traten die Bediensteten der Pferde- bahn- und Omnibusgesellschaften in einen Streit ein mit der Forderung, ihnen 5 Fr. Tagelohn zu zahlen und die Strafgebeln in Wegfall zu bringen. Die Mehrzahl der Gesellschaften hat diese Forderungen bewilligt und der Rest wird darauf nun nicht lange warten lassen. Auch in Bordeaux erfolgte das gleiche Vorgehen, indessen scheint von Bewilligung hier nicht die Rede, es wird vielmehr gemeldet, daß eine Anzahl der Streikenden, welche die verkehrenden Wagen anhielten, verhaftet worden sind.

Die in Australien streifenden Schaffcherer sollen durch gezügelter Arbeiter aus Deutschland ersetzt werden. Da Ende Juli oder Anfang August die eigentliche Schaffschur beginnt und dann etwa 6 Mill. Schafe zu scheren sind, sich aber schwerlich zu dieser Arbeit bis dahin die nötige Anzahl deutscher Schaffcherer finden dürfte, so werden die Unternehmer nachgeben oder auf die Wolle verzichten müssen.

Das englische Unterhaus faun sich von der Kinderarbeit noch weniger trennen als unsere heimischen Industriellen. Während hier nunmehr wenigstens die schulpflichtigen Kinder von der Fabrikarbeit ausgeschlossen sind, verteidigt die englische Regierung das Alter von 10 Jahren als untere Grenze und das Parlament nahm den Antrag, diese Grenze auf 11 Jahre festzusetzen, nur mit 202 gegen 186 Stimmen an. Bei der Berliner Arbeitskonferenz waren die britischen Delegierten für 12 Jahre!

In London streikten 750 Biegelarbeiter, weil ihre Meister gegen das Abkommen den Lohn nicht mit dem Preise der Ware steigen ließen. Der Preis der Steine ist höher als er in den letzten 15 Jahren war, dagegen der Lohn niedriger als in den letzten 11 Jahren. Auch haben die Meister für sich die Kündigung aufgehoben, verlangen aber von den Arbeitern wöchentliche Kündigung. Auch wird ein Prozentsatz vom Lohn als Schutz gegen „böswilliges Verlassen der Arbeit“ zurückbehalten, der beim Verlassen der Arbeit und im Krankheits- oder Todesfall in die Taschen der Meister fließt. Gegen diese Mißstände kämpft man ebenfalls an. Da könnte ein wenig Arbeiterchutz auch nichts schaden. Ein gegebenes Versprechen nicht halten, sich selbst in jeder Weise zu sichern, dagegen den Arbeiter als vogelfrei zu erklären — das ist nicht nur ungerecht, sondern gemein.

Verchiedenes.

Ein Pferdehändler in Chicago hatte für seine Gesützte billige Arbeiter aus England bezogen und damit sich gegen das mehrfach erwähnte Gesetz vergangen. Er mußte 1000 Doll. Strafe zahlen.

Zum Staate Nebraska in den Vereinigten Staaten haben beide gesetzgebenden Körper ein Achtstundengesetz beschlossen, das hinsichtlich seiner Kürze und Klarheit nichts zu wünschen übrig läßt: Die gesetzliche Arbeitszeit beträgt acht Stunden, etwaige Ueberstunden sind doppelt zu bezahlen. Beamte, welche dieses Gesetz verletzen, werden abgesetzt und Unternehmer mit 500 bis 1000 Doll. bestraft. Das Gesetz wird, sobald der Gouverneur die vorgeschriebene Gegenzeichnung gegeben hat, in Kraft gesetzt werden, ohne daß die Industrie dabei zu Grunde geht.

Briefkasten.

K. in R.: Uns nicht bekannt. — W. in M.-Gladbach: Beim dortigen Postamt zu bestellen. Einschließlich Bringerlohn 1,50 Mk. — S. in Dresden: Tausch abgelehnt. — W. in Altenburg: Von dieser Schuld können wir Sie freisprechen. Wir finden es überhaupt ungehörig, durch derartige Anspaltungen den

Verfasser eines Artikels herauszubekommen, zumal wenn das Mitgeteilte auf Thatfachen beruht; im andern Falle mag man berichtigen. — F. & S. in Chr.: 3 Mk. — F. in Mex: Uns nichts Derartiges bekannt. Die Anweisung lautet auf 7 Mk., also nicht zuviel. — W. in Elberfeld: Die Berechtigung zur Verrechnung als B'sches Verfahren ist danach allerdings eine zweifelhafte. Jedenfalls aber hat B. das Verdienst, daselbe an die Deffentlichkeit gebracht zu haben. — E. in Hbg.: Betrag (1,40 Mk.) erbitten thunlichst bald. — Offerte 721 aus Hamburg: 20 Pf. Strafporto bezahlt. — B. in Stuttgart: Derartige Gratis-Anzeigen gibt's nicht.

Gestorben.

In Halle a. S. der Seher-Invalide Jul. Wagener, 31 Jahre alt — Lungen- und Nierenleiden.

In Leipzig am 23. Juni der Seher Gustav Müllig, 38 Jahre alt — Schwindel.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß das Jahresfestes wegen das Vereinsbureau am Sonnabend den 27. d. M. von 1 Uhr ab geschlossen ist.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen. (Gauverein Leipzig.) Bewegungstatistik vom 14. bis 20. Juni 1891. Mitgliederstand 2086, neu eingetreten 3, zugereicht 6, vom Militär 3, abgereicht 3, ausgetreten 1, ausgeschieden —, zum Militär — gestorben —, invalide 1, Patienten 70, erwerbsfähige Patienten 1, Konditionslose 105, Invalide 52, Witwen 98.

Der Seher Karl Liebtanz aus Breslau wird aufgefordert, sich binnen acht Tagen im Vereinsbureau (Ulrichsstraße 27/29) zu melden, widrigenfalls der Ausschluß erfolgt.

Medienburg-Lübeck. Gauvorstandswahl. Eingegangen 226 Stimmzettel, davon 10 weiß. Es entfielen auf F. Böcker (Gauvorsteher) 177, C. Braich (Gauaufseher) 208, C. Hiele (Schriftführer) 200, P. Wogtittel (1. Beisitzer) 183 und A. Wrase (2. Beisitzer) 174 Stimmen. Briefe und Drucksachen sind also an F. Böcker, Frig-Neuter-Strasse 13, Gelder dagegen an C. Braich, Sandstr. 7, Schwerin i. Medl., zu senden.

Bezirk Meier-Glbe. Die in der Versammlung in Bremen vom 14. Juni festgesetzte Wochensteuer von 5 Pf. wird von der ersten Woche im Juli an erhoben. Die Adresse des Vorstehenden sowie Kassierers ist von jetzt ab: Geestemünde, Schönianstraße 31.

Chemnitz. Die hiesige Mitgliedschaft bittet um Austausch der diesjährigen Johannes-Festarbeiten. Taufarbeiten sind an unsern Bibliothekar Herrn C. F. H. Dittberner, Buchdruckerei J. C. F. Bienenhahn & Sohn, zu senden.

Halle a. S. Den Umtausch der Festdrucksachen übernimmt K. Nießhmann, Giebichenstein bei Halle a. S. — Auch einige Drucksachen vom „Türingertage“ sind noch vorhanden.

Kassel. Die Feier des 25jährigen Stiftungsfestes des U. B. D. B. und des Johannes-Festarbeiten findet am Sonntag den 5. Juli, nachmittags von 4 Uhr ab, in sämtlichen Räumen der „Gesellschaft Abendunterhaltung“, Ständepfatz 3, durch Konzert, Gesang, Feirede und Ball statt, zu welcher sämtliche Kollegen der umliegenden Druckstädte höflichst eingeladen sind. — Bezüglich des etwaigen Umtausches der Drucksachen wolle man sich gefl. an E. Müller, Kesthof 1, wenden.

Landshut. Die Typographia Landshut-Liegensburg begehrt hier am Sonntag den 28. Juni ihr diesjähriges Johannesfest, verbunden mit der Feier des 25jährigen Jubiläums des U. B. D. B. Dem vorrntitägigen Frühshoppen auf der Gais reist sich nachmittags ein solennes Gartenfest im Gaidelgarten an.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhald 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse einzufenden):

In Bremerhaven der Maschinenmeister Christoph Schüll, geb. in Mainz 1865, ausgel. daselbst 1883; war noch nicht Mitglied. — Karl Niemann in Geestemünde, Schönianstraße 31.

In Leipzig 1. der Drucker Friedrich Schmidt, geb. in Wolmarborsf 1871, ausgelert in Leipzig 1889; 2. der Seher Georg Ernst Weiß, geb. in Schaarhof bei Mannheim 1866, ausgelert in Newyork 1883; waren noch nicht Mitglieder. — Wilhelm Mühlte, Ulrichsstraße 27/29.

In Wilhelmshaven der Faktor Philipp Schulz, geb. in Weinhelm (Baden) 1861, ausgelert daselbst 1879; war schon Mitglied. — J. Diermann, Oldenburg i. Gr., 2. Kirchhofstraße 1.

Keiser- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Beim hiesigen Verwalter liegt ein Brief an Kurt Eichhorn, Poststempel Meran.

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12700 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 168) oder auch bei der Expedition direkt zum Preise von 60 Pf. darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 4 Mk. pro Jahr.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adreßbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnötigen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

Gebrauchte Schnellpressen.

Johannisb. Doppelmachine mit Falzapparat	Satzgr. 79 : 120 cm
Hummelsche do.	64 : 96 "
Augsburger einfache	50 : 68 "
Dinglersche do.	48 : 72 "
Johannisb. do.	52 : 78 "
König & Bauersche einfache Wiener einfache	52 : 78 "
Wiener einfache	65 : 95 "
Hogenforstsche Tiegeldruckpr.	33 : 46 "
Wormser Tretmaschine	50 : 70 "

Maschinenfabrik Worms in Worms a. Rh. Joh. Hoffmann. [679]

In einer kleinen, meist Wert- und Accidenzdruck arbeitenden Druckerei in einer Mittelstadt Schlesiens ist plötzlich die Faktorstelle frei geworden. Dieselbe soll sofort durch einen ehrenhaften, tüchtigen Fachmann, welcher in der Lage ist den technischen Betrieb selbständig zu leiten, besetzt werden. Schriftliche Anerbieten wolle man gef. an Herrn R. F. Kochler, Leipzig, Sternwartenstraße 79, richten. [734]

Buchdruckerei-Faktor

für sofort gesucht nach Norddeutschland in Wert- und Accidenzdruckerei (6 bis 7 Seder). Gutes Salär. Bewerbungen unter B. S. mit Zeugnisabschriften und Photographie zu richten an [740]

J. G. Schelter & Giesecke, Leipzig.

H. Graßmann in Stettin sucht zu bleibendem Engagement einen tüchtigen, soliden Notensetzer. [735]

Gesucht ein tüchtiger [737]

Maschinenmeister

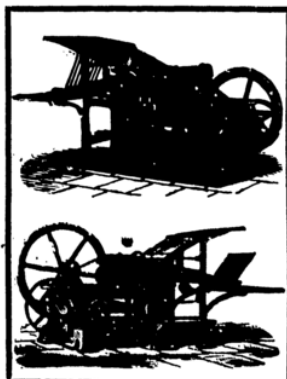
welcher auch mit der Zweifarbmachine vertraut ist. Nur Herren, welche wirklich vorzügliches zu leisten im Stande sind, belieben ihre Adresse mit Referenzen an Herrn. Giesler, Hamburg, sub N. 9493 abzugeben.

Vereinsabzeichen u. Schiffsnadeln pro Stück 45 Pf., bei 6 Stück franco, bei 12 Stück à 40 Pf. empfiehlt

Paul Härtel, Leipzig-Neudnitz.

Neueste Cylinder-Tretmaschinen

von **BOHN & HERBER** in Würzburg.



Nr. Druckfl.	Preis
1. 30 : 44	Mk. 1750
2. 34 : 48	1850
3. 38 : 52	2000
4. 42 : 56	2200
5. 46 : 61	2500

Zum doppelt Tretten und doppelt Anlegen eingerichtet.

Nr. Druckfl.	Preis
6. 50 : 68	Mk. 2800
7. 55 : 76	3100
8. 62 : 85	4000

Garantie 2 Jahre.

Man verlange den auf einer solchen Maschine in vier Farben hergestellten Prospekt.



Gutenberg-Haus Franz Franke

Mauerstr. 33 Berlin W., Behrenstr. 7a.

baut in eigener Fabrik und liefert als Spezialität:

Stereotype-Einrichtungen.

Alle Utensilien und Verbrauchs-Gegenstände. Loch-Apparat für Stereotypeplatten. — Kreislagen. Anleitung zum Stereotypieren mit besonderer Berücksichtigung der Kaltstereotypie von Franz Franke, neueste Auflage gegen Einsendung von Mk. 1.— franco.

Zeugnis. Erlauben uns, Ihnen hierdurch ergeben mitzutheilen, dass wir mit der von Ihnen uns im September von Jahres gelieferten Kreisäge recht zufrieden sind. Dieselbe arbeitet exakt und ist auch bezüglich ihres Preises allen Buchdruckereien u. Stereot.-Anstalten zu empfehlen. *Uelzen. C. Beckers Buchd.*

STEREOTYPIC! Einzige Spezialfabrik für den gesamten Bedarf: **Karl Kempe in Nürnberg.**

Ein tüchtiger Accidenzsetzer

kann sofort angenehme Stellung erhalten. Nur vorzügliche Kräfte wollen sich unter Einwendung von Zeugnisabschriften und Probearbeiten melden bei

W. C. Fabritius & Sönnner in Christiania. [736]

J. D. Trennert & Sohn

Schriftgiesserei und Buchdruck - Utensilien - Handlung

Altona-Hamburg

liefern kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen.

General-Vertreter der

Schnellpr.-Fabrik v. Bohn & Herber

in Würzburg.

Bauer & Comp.

Stuttgart

SCHRIFTGLIESSEREI

und eigene Stempelschneiderei

empfehlen ihre gediegenen und geschmackvollen Schriftgiesserei-Erzeugnisse angelegentlichst. Vorzügliche maschinelle Einrichtungen in Verbindung mit grossen Lagervorräten bieten bei den anerkannten Vorzügen unseres Materials volle Gewähr für beste Bedienung.

Umzüge u. Neueinrichtungen selbst von grösstem Umfang können in der kürzesten Frist zu coulantem Bedingungen ausgeführt werden.

Metall-Proben u. Musterbuch stehen gratis zur Verfügung.

Zierat für Bücher und Accidenzen

von **Ramm & Seemann, Leipzig.**

— *Tadellose Galvanos.* —

Schönster, brauchbarster und wirkungsvollster Schmuck aller Drucksachen.

Reiche Auswahl. — Billige Preise. Musterblätter gratis und franco.

+ Grosse Zeitersparnis beim Accidenzsatz! +

Suche als Setzer (Inserate oder Werk) oder auch als Metteur, welchem Posten ich bereits 5 Jahre vorstand. Kondition; Korrekturlesen wird mit übernommen. Offerten gef. an **H. Chermann, Koburg. [739]**

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Anleitung zum Ornamentieren im Buchdruckgewerbe. Von Friedrich Bosse. 124 Seiten gr. 8 auf starkem weissen Papiere mit farbiger Einfassung, zahlreichen Satzbeispielen. Preis 4,50 Mk. Elegant gebunden 6 Mk.

Musterblätter für Accidenzsetzer und -Drucker. Bis jetzt erschienen 26 Hefte zu 1 Mk. pro Heft. Musterbücher für Accidenzarbeiten aller Art. Preis geb. 20 Mk.

Bestellungen erbitte per Buchhandel od. direkt per Post-einzahlung, da ich unter Nachnahme nicht expediere.

Besten Dank

für die freundliche Aufnahme zum Johannisfest in Bielefeld sagen

10 Tüppelgraben. [738]

Arbeitsmarkt.

Konditions-Beilage.
Ein junger Wert- und Zeitungssetzer, der französischen Sprache durchaus mächtig, mit einiger Kenntnis der italienischen Sprache, sucht bald Kondition. Off. an **J. Bartholet, Basel (Schweiz), Petersgasse 50.**

Durch die Geschäftsstelle des Corr. ist zu beziehen:

- Wai-Bloden u. Johannistriebe** von Siebenh. 20 Pf. —
- Das Vieh von der schwarzen Kunst**, von Arthur Henze. 20 Pf. —
- Kalendroskop**. W.-B. für Jünger und Freunde der schwarzen Kunst. 30 Pf. —
- Feier und Wintertagen**, von Franz Fleischmann. 40 Pf. —
- Unter Schwertern im Liebe**. 10 Pf. auschl. Porto. —
- Die Feste der Buchdrucker**. Prologe und Lieber. Kart. 2. geb. 3 Mk. —
- Das Jubiläum**. Festspiel zu einem Buchdrucker-Jubiläum. Von Lindner. 1,25 Mk. —
- Einigkeit macht stark**. Festspiel zum Jubiläum einer Studentenloge. Von Lindner. 1,25 Mk. —
- Johannes Gutenberg**. Festspiel vom Ehrhardt. 60 Pf.

Ferner alle Fachschriften usw. — Bestellungen sind mittels Postanweisung aufzugeben.

Anzeigen

Dreispaaltige Zeitzeile 25 Pf. Bei 1- bis 4 maliger Aufgabe im Mindestbetrage von 10 Mark 10 Prozent, bei 5- bis 9 maliger Aufgabe 20 Prozent, bei 10- bis 15 maliger Aufgabe im Quartale 33 1/2 Prozent, bei öfterer Wiederholung nach Vereinbarung. Beleg 10 Pf. — Unter **Arbeitsmarkt** 15 Pf. für die Zeile (Zeilellen und Offertenvermittlung hier nicht zulässig). — **Beilage-gebühren** 30 Pf. — **Der Betrag ist bei Aufgabe zu entrichten**, andernfalls wird derselbe mit 30 bezw. 40 Pf. Vorauszahlung per **Postanweisung** erhoben. **Briefmarken** werden nicht in Zahlung angenommen. **Offerten** ist eine Freimarte beizulegen. — **Nr. 5100.**